

Wittgensteiner Zeitung

Er scheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt.“
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 104. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. Laasphe, Samstag den 29. Dezember 1906. 31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zu der am 15. Januar 1907, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Kreisshaus stattfindenden Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Kreis Wittgenstein werden die Mitglieder deselben, sowie diejenigen der Vaterländischen Orts-Frauen-Vereine freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage für 1906.
2. Jahresbericht für 1906.
3. Verschiedenes.

Verleburg, den 24. Dezember 1906.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz:
Dr. Schröder.

Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ist der Vizekonsul, Landrat a. D. Dr. Walter Langen, zum Rumänischen Generalkonsul in Köln a. Rhein ernannt worden.

Verleburg, den 18. Dezember 1906.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Wahlbetrachtungen.

(Eingefandt.)

Was im Jahre 1903 sich nicht erreichen ließ, scheint diesmal Wirklichkeit zu werden — es gibt diesmal nur einen Wahlkampf, nämlich den gegen die Sozialdemokratie, die der schlimmste Feind aller politischen Ordnung ist, und ferner den gegen das Zentrum, das Deutschland unter das Joch der Fremdherrschaft jenseits der Berge zwingen will. Alle anderen Gruppen wollen die Waffen am Boden niederlegen und sich die Hand reichen zu gemeinsamer Abwehr, denn sie haben in den letzten Jahren zur Genüge erkennen können, wohin der Staat

gelangt, in dem klerikale Gesichtspunkte für die Gefühlsgehung ausschlaggebend wirken und ferner, wo eine jede Rücksicht bei Seite setzende Gruppe sich nicht scheute, mit allen Mitteln brutaler Gewalt und Verführung die Reichstagsverhandlungen zum Gespött der ganzen Welt und zur widerlichen Frage zu machen (s. Zoltaris 1902). Der schlaftrübe Michel ist also endlich aus seinem dumpfen Dämmerungszustande aufgerüttelt worden. Schade, daß das nicht schon im Jahre 1903 der Fall war. Aber es bewährte sich auch damals die niederdrückende Wahrheit, die der große Historiker Raumer aus seinem Fortschreiten gezogen hatte, nämlich die Behre der Geschichte, daß die Menschen aus der Geschichte nichts lernen wollen.

Jetzt hat eine bessere Einsicht die Köpfe der deutschen Politiker erfasst, alle Eigenbrödeleien und Sonderliebhabeereien wurden zum Schweigen gebracht, es gibt nur eine Parole: Nieder mit der Sozialdemokratie und dem Ultramontanismus!

Vor einigen Tagen ging über die stärkste Partei im Reich eine Notiz durch die Blätter, die daran erinnerte, daß über drei Millionen Wähler überhaupt die Ausübung ihres Wahlrechts unterlassen hätten und daß die „Parteilosen“ das bei weitem größte Kontingent darstellten. Das ist nun freilich ein wenig paradox, denn gerade in den schwarzen Wahlkreisen ist die Wahlbeteiligung am schwächsten gewesen und man kann dort wohl am wenigsten bei den Enthaltungen politische Farblosigkeit voraussetzen. Nein, was sowohl dem Klerikalismus wie den Sozialdemokraten gegenüber so außerordentlich lähmend und entnervend auf die anderen Wähler wirkt, das ist der Pessimismus; die Meinung, es sei doch alles vergeblich und schon darum besser, wenn man zu Hause bleibe: eine

höchst verdammliche Philisterrassengruppe, aber eine im deutschen Reich sehr verbreitete. Sie erklärt es, daß sowohl Sozialdemokraten und Klerikale schon bei der ersten Attacke eine so auffallend große Zahl von Mandaten erringen konnten. Nicht die politische Unentschiedenheit, sondern die deutsche Rasse, die leidige Mißgeleit ist es, was dem deutschen Volke wie ein böser Dämon stets im Nacken geistert und sein Ansehen verurteilt hat! Noch viel schlimmer wirkte diese Mißgeleit bei den Stichwahlen, bei denen die rote und schwarze in Aktion und kraftvollem Vorgehen gesellter Elemente stets vor den anderen im Vorteile sind, denn es ist nachweisbar, daß in vielen Fällen bei der Stichwahl die Wähler der Gegenseite sich in geringerem Grade als bei der Hauptwahl beteiligten: manche aus Verärgerung, manche aus Mutlosigkeit, manche auch aus politischen Gewissensbedenken, die ihnen für den Kandidaten einer anderen Partei zu stimmen unmöglich machen. Darum ist es meist eine sehr bedenkliche Taktik, es auf eine Stichwahl ankommen zu lassen. Wie arg die politische Verlotterung immer noch ist, zeigt allein schon der Umstand, daß es im deutschen Reich bei der letzten Wahl volle 60 Kreise gab, in denen nur 50 — 60 % der Wähler gestimmt hatten. Würden alle diese Saumseligen und Stumpfholde auf dem Plane erscheinen, so hätten wir demnächst einen ganz anderen Reichstag, den Ultramontanen könnte mancher sich abgenommen werden und die Sozialdemokraten stiegen in größerer Anzahl zum Tempel hinaus.

Aus allen diesen Gründen muß dieses Mal jeder echte Deutsche von seinem höchsten politischen Rechte gründlich Gebrauch machen. Wahlrecht ist auch Wahlpflicht. Gelingt es uns, die Wahlfaulheit zu bezwingen, dann ist

Wie ist der Kreis Wittgenstein entstanden?

Von Karl Hartnack.

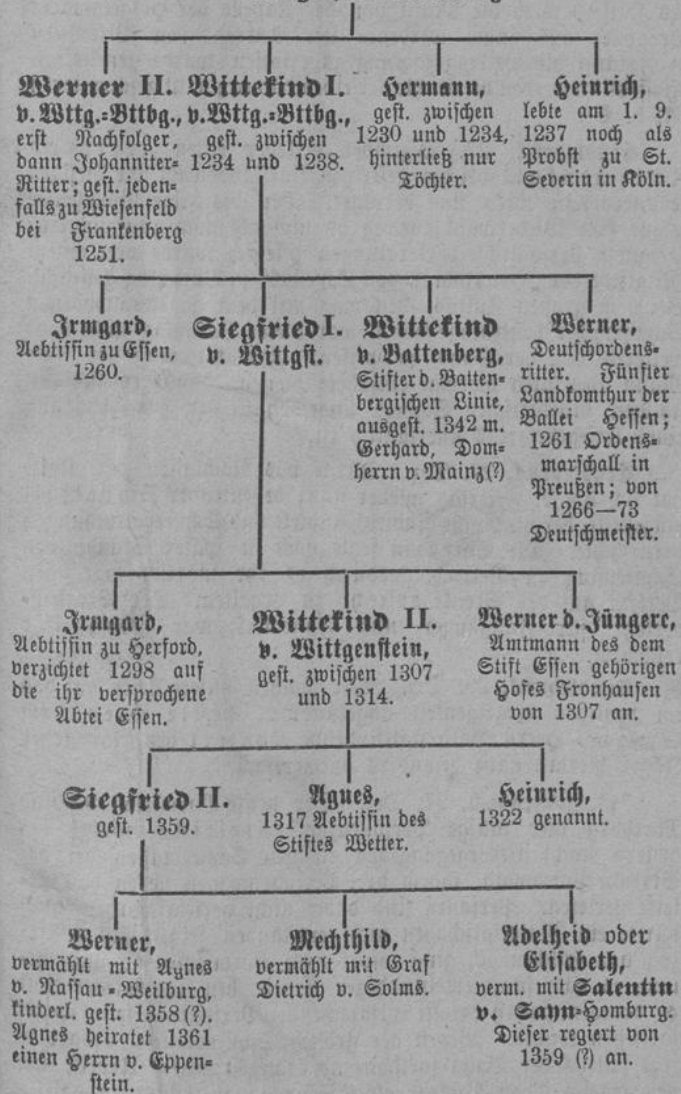
(Fortsetzung.)

5. Wittgenstein unter der alten Grafenfamilie (1174—1359).

Bevor ich darzulegen versuche, wie sich die Herrschaft der Grafen innerhalb der jetzigen Kreisgrenzen ausgebildet hat, lasse ich die Tafel des wittgensteinischen Grafengeschlechtes bis zu dessen Aussterben im Mannesstamme folgen, weil dadurch der Ueberblick erleichtert wird.

Werner I.

von Wittgenstein-Battenberg.



Werner I. (1174—1197).

Werner I. herrschte, soweit sich überlegen läßt, über den battenbergisch-wittgensteinischen Gesamtbesitz, also über die Grafschaft Wetter oder Stift *) mit den Schlössern Battenberg, Kellberg und Wittgenstein. Nach Wend, Urk. Buch II Nr. 139, hat ihm auch der Erzbischof von Mainz eine zeitlang die Vogtei (Schutzherrschaft) über das genannte Stift Wetter übertragen, die einige Jahre später an den Landgrafen Hermann von Thüringen-Hessen fiel. Dieser aber verpfändete sie, als er 1197 auf einer Fahrt nach dem gelobten Lande Geld brauchte, an Werner, der denselben Kreuzzug mitmachte, löste sie aber bald nach der Rückkehr wieder ein. Daß wir Werner in zwei Urkunden kölnischer Erzbischöfe (in einer Urk. des Erzbischofs Philipp vom 19. Juli 1186 und als Wernerus de Widensteine in einer des Erzbischofs Wolf von 1196) finden, deutet vielleicht darauf hin, daß er gegen die Einflüsse von Mainz und Hessen Anlehnung an Köln gesucht hat, die namentlich unter Erzbischof Philipps starker Regierung einen nachhaltigen Schutz gewähren konnte. Auch die kaiserliche Urkunde vom 13. April 1180, durch die Friedrich I., der Hohenstaube, dem Erzbischof Philipp I. das Herzogtum in Engern und Westfalen überträgt, hat Werner als Graf de Wittgenstein mit unterschrieben.

Werner II. (1216—1217—1223.)

Werner I. hinterließ vier Söhne: Werner, Wittgenstein, Hermann und Heinrich. Die Herrschaft übernahm zunächst der erstgenannte. Daß er 1223 mit Zustimmung seiner Brüder das Schloß Wittgenstein dem Erzbischof von Mainz übertrug und als Lehen wiederempfing, ist schon erwähnt worden. Aber auch der Landgraf Heinrich Raspe, der spätere „Pfalzkönig“ und Gegenkaiser Friedrichs des Zweiten von Hohenstaufen, war nicht müßig. Am 22. Februar 1227 übertrug ihm Wittgenstein und Hermann ihre Burg Kellberg als Kunkelshaus (auch Spill- oder Weiberlehen, weil es sich auch auf die weiblichen Nachkommen vererben konnte, im Gegensatz zu den Mannlehen). Sie wurden gleichzeitig von ihm als Burgmänner zu Warburg aufgenommen und empfingen außer gewissen Vorteilen, nämlich 200 Mark und einer jährlichen Besoldung von 10 Pfund Heller, auch den Schutz ihres Landesherren. Auch jetzt scheint das gute Einvernehmen mit Köln noch weiter zu bestehen. 1217 finden wir die Unterschrift Werners und 1220 die seiner drei Brüder unter kölnischen Urkunden.

Werner trat zwischen 1223 und 27 die Regierung ab und wurde Johanniter in Wiesenfeld, wo sein Vater diesem Orden einen Sitz eingeräumt hatte. Es

*) Wend führt diesen Namen auf ein in Wetter gelegenes klostertliches Stift für adeliche Frauen und Jungfrauen zurück, Wippermann (die Herrschaft Hagfeld, 1866, S. 7) auf die oberste Gerichtsstätte, den bei Nischstein gelegenen hohen Regel „Hahn“ d. i. „Hohenstift“.

folgte ihm sein Bruder Wittgenstein, vielleicht in Gemeinschaft mit dem dritten Bruder, Hermann.

Wittgenstein I. (gest. zwischen 1234 und 38.)

Wie sich in jener Zeit die Einflüsse der Landgrafen von Thüringen-Hessen und der Erzbischöfe von Mainz durchkreuzten, beweist die Tatsache, daß Wittgenstein 1234 den letzteren in die Gemeinschaft der Burgen Kellberg, Battenberg und der damit verbundenen Grafschaft aufnahm, obwohl er selbst sieben Jahre früher Kellberg dem Landgrafen übertragen hatte. Aber auch den Erzbischof muß er hinzuhalten verstanden haben, denn erst 1238 werden von seinen Söhnen die Zahlungsbedingungen, die von mir bereits früher angegeben sind, vereinbart. Er selbst war also mittlerweile gestorben. Welche Umstände die veränderte Stellung Wittgensteins zum Landgrafen bewirkt haben, ist nicht klar. Vielleicht hat in jener Zeit Heinrich Raspe die Gerichtsbarkeit die Zente Wetter, Dautphe, Lixfeld und Laasphe an sich gerissen. Jedenfalls war die Anlehnung an Mainz für den Grafen jetzt eine politische Notwendigkeit.

Wittgenstein scheint bestrebt gewesen zu sein, seine Grafschaft nach Norden dadurch auszudehnen, daß er gewisse landesherrliche Rechte über Medebach erwarb. Es läßt sich das — allerdings nicht mit Sicherheit — aus einer Urkunde vom Jahre 1295 schließen. Seinem Enkel Werner dem Jüngeren nämlich hatte die Stadt die Ausübung solcher Rechte nicht anerkennen wollen. Bei der Schlichtung des langwierigen Streites hierüber räumt die Stadt (vergl. hierzu Winkel, Chronik der Gemeinde Verleburg S. 19 f.) endlich Werner die Landesherrschaft so ein, wie sie dessen Vater und Großvater, eben Wittgenstein I., nach erblichem Recht besessen hätten. Daß die Urkunde nur bis zum Großvater zurückgreift, läßt die Annahme zu, daß dessen Regierungszeit für das Verhältnis von Stadt und Graf von Bedeutung gewesen sei. Wie die Wittgensteiner zu Medebach gekommen sind, scheint noch nicht klargestellt. Auch ist mir die Darstellung dieses Streites nur aus Winkels Chronik (S. 20) bekannt, in die sich ein Irrtum eingeschlichen hat, wie ja schon ein Blick auf die dort angeführten Jahreszahlen lehrt. Werners des Jüngeren Vater ist nicht Wittgenstein I. und der Großvater nicht Werner I., sondern der Vater war Siegfried I., gestorben nach 1277, und der Großvater Wittgenstein I., gestorben zwischen 1234 und 38. Sehr alt können die Rechte über Medebach allerdings nicht gewesen sein; denn als 1144 der Erzbischof Arnold von Köln das Soester Stadtrecht daselbst einführt, hören wir von der Bestätigung durch einen Grafen von Battenberg-Wittgenstein nichts, auch nicht, als 1220 der Erzbischof Engelbert von Köln der Stadt die Rechte von Brilon und Rüden und dem Probst des Klosters Kistberg das Patronatsrecht über die Kirche zu Medebach gibt. Wohl aber verzichtet 1231 der Graf Adolf von Waldeck auf seine Ansprüche auf das damals vergebene Patronatsrecht. (S. f.)

alles gewonnen! Mehr wie jemals zuvor kommt es gerade bei den diesmaligen Wahlen darauf an, den Wert jeder einzelnen Stimme so hoch zu schätzen, wie sie geschätzt zu werden verdient mit Rücksicht auf die Anstrengungen, die von den gegnerischen Parteien gemacht werden, und im Hinblick darauf, daß Sozialdemokratie und Zentrum über Hülfskräfte verfügen, welche die Säumigen selbst noch in der letzten Minute zur Wahlurne holen. Es ist Gefahr im Verzuge, wenn nicht Jeder am Tage der Entscheidung und auch schon vorher seine Schuldbigkeit tut. Und darum: auf zu Arbeit!

Vermischte Nachrichten.

Verjährung geschäftlicher Forderungen. Am 1. Januar 1907 verjähren die im Jahre 1904 und früher entstandenen geschäftlichen Forderungen, d. h. die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Versorgung von fremder Geschäfte, es sei denn, das die Leistung für den Gewerbetreibenden des Schuldners erfolgt. Sind nämlich die Arbeiten oder Waren für den Geschäfts- und Gewerbetreibenden des Schuldners bestimmt, so verjähren sie erst in vier Jahren, ebenso die Forderungen von Zinsen, Miete und Pachtzinsen. Die Frist läuft ebenfalls am 1. Januar ab. Es verjähren deshalb alle erwähnten Forderungen, welche im Jahre 1902 entstanden sind. Um sich vor Schaden zu bewahren, ist es dringend geboten, zu verjähren, daß eine Forderung verjährt. Das kann geschehen dadurch, daß aus einem gesetzlichen Grunde die Verjährung unterbrochen wird. Dies geschieht durch Anerkennung der Schuld seitens des Schuldners, Abschlagszahlung, Entrichtung von Zinsen und Erhebung der Klage auf Befriedigung oder Feststellung der Forderung. Der Erhebung der Klage gleichgeachtet wird die Aufstellung eines gerichtlichen Zahlungsbefehls, die Anmeldung der Forderung im Konkurs, die Geltendmachung des Anspruchs im Prozeß, von dessen Ausgang der Anspruch abhängt, der Antrag auf Zwangsvollstreckung und die Vornahme einer Vollstreckungsmaßnahme. Zustellen der Rechnung oder einfache Mahnung zur Zahlung unterbricht die Verjährung nicht.

Erfahrungsgemäß ist der Verkehr an den Postschaltern in den letzten Tagen vor dem Jahresabschluß sehr stark. Es empfiehlt sich daher, mit dem Einlauf von Wertzeichen für die Frankierung der Neujahrsbriefe und Neujahrskarten nicht bis zum letzten Augenblick zu warten, sondern sich bei Zeiten mit dem erforderlichen Wertzeichenbedarf zu versehen. Im Interesse des Publikums liegt es auch, bei einer Masseneinkaufung von Neujahrsbriefen diese nicht in die Briefkästen zu legen, sondern geordnet u. U. auch zusammengebunden am Postschalter abzugeben. Am Sonntag, 30. Dezember, ist bei sämtlichen Postschaltern Gelegenheit zum Wertzeichenkauf wie Werktags.

Aus dem Ederthal, 28. Dezbr. Während man bisher über die Fortsetzung der Linie Wilhelmshöhe—Naumburg im Zweifel sein konnte, ist dadurch, daß die Anlage der Ederthalperre völlig gesichert und die Eisenbahn Wülfungen—Korbach genehmigt ist, die Entscheidung darüber ganz naturgemäß gegeben — nämlich direkter Anschluß an diese Linie, sei es nun bis Rehe oder gleich besser bis Waldeck. Durch diese Fortsetzung allein wird zwar kein neuer großer Güterverkehr erschlossen, aber der Personenverkehr wird zweifellos ein ganz bedeutender werden. Sobald die Sperre vollendet ist, werden jährlich viele Tausende diese großartige Anlage besichtigen. Alle Besucher der Sperre, die von Norden, Westen und Osten über Cassel kommen, werden die Linie Wilhelmshöhe—Waldeck benutzen, weil sie bei weitem die kürzeste und billigste ist und kein Umsteigen nötig macht. Bant die Gesellschaft also die Linie aus und kommt sie dem Bedürfnis durch mehrere, schneller fahrende Personenzüge entgegen, so wird sie den starken Personenverkehr nach der Sperre, soweit er vom Westen, Norden und Osten Deutschlands kommt oder dorthin geht, fast völlig an sich ziehen. Durch den regen Fremdenverkehr wird auch das Bedürfnis sich geltend machen nach einem Beförderungsmittel entlang dem 25 Kilometer langen Staubecken nach Herzhausen, der nächsten Bahnstation an der Linie Marburg—Warburg. Man wird zunächst an eine elektrische Verbindung denken. Aber bei gründlicher Ueberlegung und Berücksichtigung aller Verhältnisse ist doch die Frage zu erwägen, ob die Linie Wilhelmshöhe—Naumburg nicht besser bis Herzhausen durchgebaut wird. Dann würde sie den Fremdenverkehr entlang der Sperre gewinnen. Aber nicht bloß das, sondern sie würden auch einen großen Teil des Fernverkehrs nach Westen sowohl an Personen wie Güter, namentlich nach Siegen hin anhängen. Denn nach Vollenburg der Linie Frankenberg—Kamland stellt diese Linie Wilhelmshöhe—Herzhausen—Frankenberg—Kamland die bei weitem kürzeste Strecke, eine fast gerade Linie von Kassel nach dem Westen dar. Auch für den Staat hat der Ausbau dieser Linie großen Vorteil, da dadurch von Marburg bis Kassel eine vollständige Parallelbahn zur Main-Weeserbahn geschaffen und legere namentlich im Güterverkehr entlastet werden könnte. Nimmt die Eisenbahnverwaltung den Bau in die Hand, so kann diese Strecke elektrisch betrieben werden, falls bei der Anlage der Sperre eine möglichst große Gewinnung elektrischer Kraft vorgesehen würde. So würden auf der einen Seite reiche Erfahrung auf diesem Gebiet gesammelt und andererseits die Betriebskosten sehr verringert werden, die Rentabilität also ganz fraglos sein und der Nutzeffekt ein großer.

Arnsberg, 28. Dez. Der Handwerkskammer zu Arnsberg ist vom Kommando der 1. West-Division zu Kiel die Mitteilung zugegangen, daß bei der 2. Abteilung der 1. West-Division noch Freiwillige eingestellt werden. Bewerber müssen Zeugnisse über eine dreijährige Lehrgzeit (Geisellenprüfungszeugnis) als Maschinenbauer, Schmied, Schlosser, Schlosser, Kupferschmied, Elektriker oder in ähnlichen Handwerken aufweisen.

Geeigneten Deuten, welche zu kapitulieren beabsichtigen, bietet die Maschinen-Laufbahn schnelle Beförderung und sichere Lebensstellung.

Einstellungsgefeuche sind an die 2. Abteilung der 1. West-Division zu richten, von wo nähere Auskunft erteilt wird.

Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Partei Nichtwähler“: Nur ein paar Zahlen! 1903 blieben über 25 Prozent der Wahlberechtigten von der Urne fort. Die Partei Nichtwähler machte also den vierten Teil aller Wähler aus. Sie verfügte über mehr als drei Millionen Stimmen, war also stärker als die Dreimillionenpartei, die Sozialdemokratie. Die Partei Nichtwähler rekrutiert sich nicht aus der Sozialdemokratie, auch nicht aus dem Zentrum. Soll der Reichstag besser werden, so muß diese Partei

verschwinden. Ihre Stimmen gehören der Minorität vom 13. Dezember.

Weihnachtsamnestie in Hessen. Der Großherzog von Hessen hat anlässlich des Weihnachtsfestes eine große Anzahl Strafgefangene aus den hessischen Gefängnissen begnadigt oder bedingungsweise aus den Strafanstalten entlassen.

Hannau, 28. Dezbr. Gestern Abend wurde der Einjährige der Matrosenartillerie-Abteilung zu Wilhelmshaven Prescher aus Rangenschwalbach, als er am hiesigen Ostbahnhofe dem bereits wieder sich in Bewegung gesetzten Militärsonderzuge nacheilte, von einem aus anderer Richtung kommenden Zuge erfasst und gräßlich verkrümmt. Im Garinonlazarett hier, wohin man ihn verbracht, ist er heute früh verstorben.

Thorn, 24. Dezbr. Gestern herrschten hier 23 Grad Celsius Kälte. Aus verschiedenen Orten Ost- und Westpreußens werden Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

107 mal bestraft. In seiner Art hat der Töpfer Januschewski einen Rekord erreicht. In 25 Jahren hat er ein Strafregister mit 107 Vorstrafen „errungen“. Vom Schöffengericht Landsberg a. W. ist er jüngst wegen Bettelns zu einer Haftstrafe mit Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden.

Neapel, 21. Dezbr. (Der Besuch wieder in Tätigkeit.) Zu dem Kraterausbruch am Vesuv meldet der „Popolo Romano“ aus Neapel, daß gestern Abend 20 Minuten lang ein starker Aschenregen über die Stadt niederfiel. Ein starker Aschenregen ging über die Ortschaften Portici, Ceresola, Refikina und San Sebastiano nieder. Im Vesuvobservatorium erklärt man, es handle sich um einen Aschenregen im Innern des Kraters, der als Reaktion einer Explosion hervorrief. Dem Aschenregen waren weder unterirdische Donner noch Erschütterungen vorangegangen, wie das bei früheren Aschenregen der Fall war.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika. Eine entsetzliche Eisenbahnkatastrophe ereignete sich wieder einmal in den Vereinigten Staaten. Aus St. Paul wird telegraphiert: Auf der Strecke Minneapolis—St. Paul stieß ein Schnellzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Der ganze Zug entgleiste, fünfundzwanzig Personen sind getötet.

Die Welt in Waffen. Während uns die Schönheiten des ewigen Friedens begeistert verklärt werden, so schreibt ein französisches Blatt, legen sich die Völker von Tag zu Tag eine schwerere Rüstung an. Auf unserem Erdball gibt es gegenwärtig 5 250 000 Soldaten, die in Friedenszeiten unter Waffen stehen. Würde einmal ein allgemeiner Weltkrieg entbrechen, so wären in wenigen Tagen 44 250 000 Soldaten bereit, sich bis zur Vernichtung zu bekämpfen. Der ewige Friede... ist ein schöner Traum. In diesen Zahlen liegt die Wirklichkeit.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 28. Dezbr. (Zwischen den Festen.) Weihnachten ist vorüber und wenn es das bekannte Sprichwort sich bewahrheitete, daß nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reihe von guten Tagen, so traf das diesmal zu. Waren es doch ganze vier Feiertage auf einmal in diesem Jahr. Sonntag und Montag, der uns den hl. Abend brachte, mitgerechnet. Aber das ist ja, wie gesagt, nun glücklich überstanden. Es waren gesegnete Stunden der Ruhe und Ausspannung vom Joch der alltäglichen Bürden, Stunden reiner Freude und glückseligen Empfindens bei den Jungen wie bei den Alten, in vielen Familien noch verklärt durch die Gegenwart lieber Angehörigen, die auf Weihnachtsbesuch oder Urlaub in die Heimat und ins Elternhaus gekommen waren. An beiden Feiertagen war unser Gotteshaus dicht mit Unbeteiligten gefüllt, wozu noch am ersten Feiertag Abend die vom Frauenverein veranstaltete Besprechung in unserer Kirche kam. Am Abend des ersten Feiertags fand ferner im Koch'schen Saal die überaus gelungene Weihnachtsfeier des „Quartettvereins Eintracht“ statt. Nun geht es auf Sylvestern und Neujahr los und wieder sind es sozusagen drei Tage, an denen wir feiern können. Wir werden aber auch diese festliche Periode des Jahreswechsels sicherlich gut überstehen und dann im neuen Jahre die altgewohnte Arbeit wieder aufnehmen, in der uns die kommende Zeit mit neuer Kraft und neuem Mute auf dem Posten finden soll.

dt. Laasphe, 28. Dezbr. Zum letzten Male im alten Jahre nehmen wir unsere in den Dienst der Allgemeinheit gestellte Feder zur Hand, um in der letzten Nummer des abgelaufenen Jahrganges unseres Blattes im lokalen Teile unseren Lesern ein schlichtes Wort zur Jahreswende zu widmen. Nur wenige Tage noch zählt das Jahr 1906, ehe es hinabsinkt zur ewig stillstehenden Vergangenheit. Mit Jubel empfangen und mit Begeisterung begrüßt, erscheint dann, sind die zwölf Schläge zur Mitternacht verhallt, das neue Jahr, das Jahr 1907. So folgt in ewigem Wechsel ein Jahr nach dem andern. So verteilen sich auch die Gaben, die guten und die schlimmen, die jedes Jahr in seinem Schöße birgt. Hier Glück, Gesundheit, Wohlergehen, dort herbe Schicksalsschläge, Stachtmur oder Tod. Wie mancher, der heute noch mit langen Jahren seines Lebens rechnen zu dürfen glaubt, liegt, scheidet wieder ein Jahr dahin, schon längst unter dem fahlen Raufen. Aber nicht mit Sorg und Bangen sei deshalb der Zukunft ins Auge geschaut. Freudig und zuversichtlich sei das neue Jahr, die kommende Zeit begrüßt, und wer mit der Zukunft rechnen will, der lege nach altem gutem Brauch ein „so Gott will“ hinzu. So wollen auch wir denn hoffend hinüber treten in das neue Jahr. Mögen seine uns durch Gottes Güte noch verhüllten Pforten des Guten vieles bergen und sich zu reichem Segen erschließen für Stadt und Land, für Staat, Gemeinde und Haus. Auch im neuen Zeitabschnitt wird unser Blatt bestrebt sein, sich die Anerkennung seines Leserkreises zu erhalten, es wird rüstig vorwärts schreiten auf der seitherigen Bahn, zufrieden des Erfolges an seinem bescheidenen Teil. Und so dürfen wir wohl für die Folge auf freundliche Unterstützung seitens unserer Freunde, unserer Leser, Insurgenten und Mitarbeiter rechnen. In diesem Sinne gilt ihnen unser Gruß in der letzten Nummer des Jahres und unser Wunsch: Möge das neue Jahr seine Macht in gnädiger Weise entfalten und Friede und Eintracht an seine Fahne knüpfen, möge Gesundheit und eine gesegnete Ernte in seinem Gaben-Säcklein enthalten sein und eine Quelle des Segens für Haus und Vaterland, für Handel und Wandel aus ihm entspringen. Daraufhin allen Lesern einen zufriedenen Jahresrückblick und ein recht glückliches neues Jahr!

Laasphe, 28. Dezbr. Am 21. Dezember starb zu Wittgenstein der Fürstliche Forst- und Kammerdirektor Hermann Müller und ward seinem Wunsche gemäß am 23. Dezember auf dem städtischen Friedhofe zu Laasphe zur letzten Ruhe bestattet. Er ward geboren am 10. Sept. 1835 zu Freienhagen in Waldeck als Sohn des Revierförsters Müller,

späteren Forstinspektors zu Wülfungen. Nach Absolvierung der holztechnischen Schule zu Cassel bezog er das Collegium Carolinum in Braunschweig und studierte dort von 1852 bis 1854 Forstwissenschaft unter Th. Hartig. Nach Ablegung der forstwissenschaftlichen Prüfung in Kassel im Jahre 1855 wurde der Verstorbenen mit Betriebsunterstützungsarbeiten in Kassel beschäftigt und war hauptsächlich tätig bei der Vermessung des Revieres Bisschroder bei Wülfungen und des Schmalkalder Stadtwaldes. Es folgte dann eine längere Tätigkeit im Waldeck'schen Forstdienste bis zur Ableistung des zweiten Examens im Jahre 1862 und weiterhin bis 1868, wo die außerordentlich schlechten Anstellungsaussichten ihn veranlaßten, eine Stelle als Waldbesitzer und Sägemühlendirektor bei der Firma von Dietrich und Co. in Niederbronn (jetzt Straßburger Waggonfabrik) anzunehmen. Die politische Lage veranlaßte ihn, im Spätherbst des Jahres 1869 bereits die sonst außerordentlich angenehme Stellung im französischen Grenzgebiete aufzugeben und als Kammerkommissar für die Zusammenlegungs- und Ablosungsarbeiten in Waldeck'sche Dienste zurückzukehren. Im Jahre 1875 trat der Verewigte dann an die Spitze der Fürstlich Wittgenstein'schen Forstverwaltung, an der er bis zu seinem Abgange unermüdet gewirkt hat. Die Uebernahme der Geschäfte erfolgte in der für die Wittgenstein'sche Forstwirtschaft kritischen Zeit des Ueberganges von extensiver Buchen- zur intensiven Fichtenwirtschaft. Zwar waren durch die zielbewußten Umwandlungen und Aufforstungen unter Reuß die Wege geebnet, aber es fehlte zunächst völlig an der Abzählmöglichkeit für die haubar werdenden Bestände, während andererseits durch die veränderte Methode der Eisenverhüttung der Verkauf der Buche als Rohholz schwierig oder ganz unmöglich wurde. Der rastlosen Tätigkeit des Verstorbenen und seinem außergewöhnlichen kaufmännischen Scharfblick war es zu danken, daß in der Folgezeit die vorteilhafte Verwertung der forstlichen Produkte nicht nur sicher gestellt wurde, sondern daß auch die Kuchholzausbeute und die Rentabilität der Wirtschaft auf eine Höhe gelangten, die von Sachkennern als einzig dastehend anerkannt wird. Nicht nur zum Nutzen seines fürstlichen Herrn, vielmehr zum Wohle der gesamten Bevölkerung gereichte sein Bemühen, die holzverarbeitende Industrie im Kreise anständig zu machen, und zahlreiche Unternehmen, die eine große Zahl von Arbeitern beschäftigten, legen Zeugnis ab von dem Erfolg dieses Strebens. Stets bis in die Nacht hinein tätig, hat er sein persönliches Interesse zu allen Zeiten den Interessen des Dienstes und des fürstlichen Hauses untergeordnet. Damit vereinigte sich eine warme Fürsorge für die ihm unterstellten Beamten, um deren Wohl er bis zuletzt nach besten Kräften bemüht gewesen ist. Brachte die Wahrung fürstlicher Interessen manchmal erscheinende Härten Dritten gegenüber mit sich, so wird doch jeder, der mit dem Verstorbenen in Verbindung treten durfte, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er für fremde Not und fremdes Leid ein außerordentlich weiches Herz hatte und persönlich stets bereit war, überall nach besten Kräften selbst einzugreifen. Ein ehrendes und freundliches Gedächtnis wird dem Heimgegangenen auch über seinen engsten Wirkungskreis hinaus bewahrt werden.

Mit der nächsten Nummer, also Nr. 1 des neuen Jahrganges, beginnen wir mit dem Abdruck einer interessanten Erzählung von J. Beder in Marburg, betitelt „Der Wildhitz“, die im benachbarten Kreis Marburg spielt und aus diesem Grunde, wie auch ihres fesselnden Inhalts wegen, das Interesse unseres Leserkreises wachrufen dürfte.

Grundebrück, 26. Dez. (Grimmige Kälte; Weihnachtsverkehr.) In den Tagen vom 22. bis 24. Dezbr. sank das Quecksilber des Thermometers bis 23 Grad Celsius. Es war auf der Straße kaum möglich, zu atmen. Solche Kälte haben wir vor etwa 5 Jahren zu verzeichnen gehabt, wo das Quecksilber bis auf -28 Grad herunterging. Seit dem 24. ist die Kälte wieder erträglich. — Der Weihnachtsverkehr auf der hiesigen Strecke war auch diesmal wieder ganz gewaltig. Die Züge trafen fast durchweg mit großen Verspätungen, die sie von der Hauptstrecke mitbrachten, hier ein. Zu verwundern ist es, daß es im hiesigen Bahnhofe bisher noch immer so gut gegangen hat, wo auf dem Nebengeleise ein Zug einläuft, während der andere ausfährt.

Grundebrück, 27. Dezbr. In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, mit Ausnahme des Schriftführers, an dessen Stelle Magasinverwalter Wilh. Weber gewählt wurde. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird die Musik von der Kapelle der Hofgismarer Dragoner ausgeführt werden. Der Antrag, den Veteranen in Zukunft die Beitragszahlung zu erlassen, wurde genehmigt. (Hoffentlich werden die Rechte derselben dadurch nicht geschmälert.) (A. b. S.)

Grundebrück, 27. Dezember. Ueber einen heiteren Zwischenfall bei der gestrigen Vorstandswahl im hiesigen Kriegerverein wird uns berichtet. Der bisherige Vorsitzende lehnte eine Wiederwahl vorweg ab und als man nun um eine geeignete Persönlichkeit Beratungen pflegte, wurde von einem Mitgliede der „Hauptmann von Köpenick“ in Vorschlag gebracht. Bei dem großen Kultus, den man mit dem sagenumwobenen Schuhmacher heutzutage treibt, war dieser Vorschlag nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Zunächst muß der gute Mann aber noch viermal einjährig dienen, damit er sich den nötigen militärischen Schweiß angewöhnt, der zur Führung eines Kriegervereins unerlässlich ist.

Grundebrück, 27. Dez. Durch das Nachlassen der Kälte hat sich am 2. Feiertag wieder ganz bedeutender Schneefall eingestellt, der die Nacht hindurch anhielt und Schneeverwehungen verursachte. Die Eisenbahn setzte noch in später Stunde den Schneefall in Betrieb, wodurch es ihr möglich war, den Verkehr auf der Strecke aufrecht zu erhalten. Der Straßenverkehr auf Fußgänger und Fuhrwerk war jedoch sehr erschwert.

Grundebrück, 29. Dez. Wir machen unsere Leser auf das im heutigen Anzeigenteile angekündigte, heute Abend im Saale des Herrn Bald stattfindende Konzert der Marburger Jäger hiermit ganz besonders aufmerksam.

***+* Hilgenbach, 27. Dez.** Der heute Vormittag 9.50 ab Marburg hier fällige Personenzug entgleiste infolge der gestrigen Nacht niedergegangenen riesigen Schneemassen bei der Station Vormwald, indem drei Personenwagen neben das Geleise gerieten. Personen sind dabei nicht verletzt worden, auch dürfte ein Materialschaden nicht entstanden sein. Ein Hilfszug von Hilgenbach ging sofort nach Vormwald ab und gelang es nach fünfviertelstündiger Arbeit, den Zug wieder flott zu bringen, so daß er mit entsprechender Verspätung seine Fahrt fortsetzen konnte. Wegen der großen Schneemassen bedarf es jetzt seitens der Bahn fortwährend angestrengter Arbeit, um den regelmäßigen Verkehr ohne Störung aufrecht zu erhalten.

Der Vöglein Bitte zur Winterzeit.

Es ist bitterlich kalt und der Schnee liegt hoch
Im Wald, auf der Flur, wo im Sommer ich flog. —
Wohl hab ich ein Kleid von Federn so dicht —
Weil der Hunger mich quält, so wärmt es mich nicht.
Ich sitz auf dem Zweig, seh' ins Fenster hinein,
Ob nicht jemand kommt und erbarmt sich mein.
Bin ein kleiner Gefelle, dem wenig genügt,
Wenn ihr Brosamen gebt, so bin ich vergnügt.
Kommt der Beng erst zurück, so dank ich es euch,
Singe Lieder der Lust in dem jungen Gezweig.
Und im Sommer erst gar! Kommt mein ehelich Glück,
So zahl ich mit Zins die Gabe zurück:
Die Raupe am Blatt, der Käfer am Ast,
Raum läßt er sich sehen, so ist er gefast. —
Und noch ist es kalt und alles voll Schnee —
Ihr Menschen habt Mitleid! Der Hunger tut weh!

Allerlei.

— Stühende Worte eines Polen an seine in Siegen in der
Bahnhofstraße dienende Geliebte. Der Brief wurde einem Siegener

Blatte im Original zur Veröffentlichung übergeben und ist er dessen
auch wert, wenn auch nur um einen Einblick in das liebevolle Herz
eines polnischen Bergarbeiters darzulegen: „Geliebte Emma!“ so beginnt
Schreiber: „Gott behüt dich meine geliebte Emma. Hat sich soeben er-
halten deiniges geliebten Brief von Dir. Weiss geliebte Emma, die Liebe
zu dir will sich immer mehr verbrennen! Schreib du liebe Emma, wann
du allein bist zu Hause auf der stillen Wohnung, die brennende Liebe
die ich habe für dich, kann ich nicht vor. Gesehnen hat sich Liebe
Gott in Schlaf heute nacht zu mich gesagt, deine Emma hat Dir gehört.
Werde auf dich beten, das sich nicht kommt böse Teufel und nimmst
Dir fort. Dann kann sich nicht länger leben ohne dir und aus gram
und Liebe, zu dir in tiefes Wasser springen und verlaufen. Liebes
Emma sprichst sich nur eine Wort und die Schmerz ist fort. Hat sich
Liebe gute Jesu geschrieben auf Viebel Liebe deine Mädchen als dir
selbst und mehr dir wie Sand auf Meer. Liebes Emma, biete du
fleißig aber barherziges Gott, das du stark wirst, denn ein Geist ist
willig aber der Fleisch verdammt schwach, bin ich auf Grube oder bei
mir im Haus, immer schwebt sich in Luft deine Liebe Bild vor mich.
War ich schon 3 Wochen auf (unleserlich) ... bau und so schlapp
gemacht daß ich oft hatt auf geschrien vor Schmerzen an au. Wo aber
die Liebe Gott bei mich gesprochen, die Emma gehört dich, da bin ich schon
wieder gesprungen aus Bett, und war ich richtig munter. Wenn jetzt mahl
warm wird und sich nicht das böse Sonn so heiß brennt auf Köppchen, dann
komm ich mal zu dir, dann wollen wir beide gehen hin und so
viel Milch kaufen, dann kann ich und du liebe Emma, mal ein
Spas machen und da ich schon 21 3 Mark auf Sparkasse habe,
sprechen wir auch mal über Hochzeit machen, wenn uns lies
Pastor gut legen lassen und dann sich immer beisammen
kommt, dann hat sich doch alle liebe Gott auch Freud! Hat sich
bein Adam gegeben von seine Rippen die Eva und vier Kinder

blagen. Nun muß ich machen Schluss, denn eben kommt Kamerad
aus Grube und will sich schabau faulen laus Flasche. Gruß und
Ruh auf Wade sendet dich dein vielliebter Stanislaus.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 26. Dez. Vom Kriegsschauplatz in Südwest-
Afrika ist die amtliche Nachricht eingegangen, daß der Stamm
der Bondelwarz sich unterworfen habe. Johannes Christian
mit seinem nächsten Gefolge hat sich dem Oberleutnant v.
Görff bei Petrachabis gestellt. Die Zahl der Männer be-
trägt 120, die der abgegebenen Gewehre 105. In leitenden
Reihen hegt man die Zuversicht, daß nunmehr der Krieg zu
Ende sein wird.

Briefkasten der Schriftleitung.

B-t in Siegen. Versammlungs-Anzeigen, wie die von
Ihnen überandte, gehören in den Inseratenteil. Die
anderen Parteien halten dies auch so.

Die nächste Nummer gelangt des
Neujahrstags wegen erst Mittwoch vormittag
von 11 Uhr ab zur Ausgabe.

An die Wähler des Wahlkreises Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf.

Sämtliche Wähler, die geneigt sind, eine liberale
Reichstagskandidatur zu unterstützen, werden hierdurch
zu einer **Versammlung** auf
Sonntag den 30. Dezember, nachm. 4 Uhr
in den Saal der Frau Wwe. Steffe, Siegen,
Wilhelmstraße 8 freundlichst eingeladen.

Das Wahlkomitee der nationallib. Partei.

Im Auftrag:

Rechtsanwalt Dr. Gellebaum,
Vorsitzender.



Erstklassige Nähmaschinen

hält stets auf Lager die
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung
von

Aug. Mittelmann, Laasphe.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Ernst Eschemann, Photographische Anstalt,
(früher Max Stephani)
Biedenkopf und Laasphe,
Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren
Vergrößerungen und Reproduktionen
schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden Sonntag Nachmittag geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn
Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich
Wünsche sogleich per Telefon nach Biedenkopf melden wird.

Von jetzt ab ist das Atelier auch jeden Mittwoch
geöffnet.

Empfehle:

Filz- und Seidenhüte; Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder.

Alle Sorten **Mützen, Pelzwaren,**

als: **Müsse, Kragen und Colliers** in den modernsten Facons
und Pelzarten.

Hosenträger, Hülspfe und Cravatten,

acht verschiedene **Leinenwäsch** für Herren und Knaben;
alle Sorten **Sandalschuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Billigste Preise. Nur streng reelle Bedienung.

Laasphe

Ludwig Schröder.



Achtung!

Der Erfolg mit

Graichens Futterkalk Marke B

ist geradezu ein überraschender und befriedigt
derselbe jedermann, selbst diejenigen mit großen
Ansprüchen.

Wer **reell und billig** kaufen will, verlange
ausdrücklich nur Graichens Futterkalk Marke B
und weise Nachahmungen stets zurück.

Zu beziehen durch

Johannes Quack, Feudingen.

Liefere nach Auswärts 10 Pfd. franko für 3 Mk.

Schützenverein Erndtebrück.

Samstag den 29. Dezember ex., abends von 7 Uhr ab
im Saale des Herrn Gastwirts Bald hierfelbst

Weihnachts-Konzert

mit anschließendem

BALL.

Eintritt:

- a) für Mitglieder 0,50 Mk.
— 1 Dame frei.
b) für Nichtmitglieder: Konzert . . . 0,50 "
Ball . . . 0,75 "
Beides . . . 1,00 "
— Zum Ball Damen frei.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 11. Jäger-
Bataillons in Marburg.

Die Mitglieder werden gebeten, die Vereins-Abzeichen anzulegen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

J. Feuring, Laasphe

Wallstraße 33,

empfehlte sein reiches Lager einfacher und eleganter



**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren**
unter Garantie solider
Arbeit.

Lieferung compl.

Wohnungs-

Einrichtungen.

Lager in

Tischdecken, Gardinen, Rouleaux, Portieren,

Teppiche, Bettvorlagen, Linoleum.

Fertige Betten, Bettsfedern und Daunen

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die
meisten Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden.

Wachstuchtschdecken,

Gummitischdecken,

Gummibettstoff,

empfehlte

Pferde- u. Kuhdecken,

Reisedecken,

Schlafdecken

Friedr. Benfer,

Laasphe.

Zu Sylvester

empfehle

Punsch, Arrak, Rum, Kognac

in ganzen und halben Flaschen,
frische Berliner Pfannkuchen
und **Kräppeln.**

Laasphe. **Ludw. Hoch.**

Von heute ab bis 1. Januar

wird jeden Abend bei mir

gewürfelt.

Laasphe. **L. Hoch.**

Geräucherten Aal,

**Kieler Sprotten und
Bücklinge**

empfehlte

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Frisch eingetroffen:

Neue holl. Vollhäringe,

marinierte Häringe,

Brathäringe, Rostmöpse etc.

Wilh. Sassmannshausen,

Erndtebrück.

Codesanzeige.

Am 26. d. M. verschied
nach langer, schwerer Krank-
heit mein lieber Vater,
unser guter Vater

Johann Jost Reid

im Alter von 59 Jahren.

Mit der Bitte um stillen
Beileid teilen wir dies
Freunden und Bekannten
hierdurch mit.

Erndtebrück, 28. Dez. 1906.

Lulie Reid u. Kinder.

Beerbigung Sonntag nach-
mittag 2 Uhr.

Versammlungen:

**Erndtebrück, Mittwoch den
2. Januar, abends 8 Uhr im
Wittgensteiner Hof.**

Laasphe, Sonntag, 6. Januar
Generalversammlung der Christlich-
Sozialen nachm. 2 Uhr bei Herrn
Gastwirt Koch am Bahnhof,
nachm. 3 Uhr öffentliche Wahl-
versammlung im selben Lokal.
Refer.: Parteisekretär Ruffer-
hagen an Stelle des Herrn D. Stöcker.

Neue Postkarten

vom Kneebusch-Denkmal
in hervorragender schöner Ausführung
und mit **Neujahrswunsch** be-
druckt, per Stück 5 Pfg., soeben
erschienen.

Hermann Jung,

Buchhandlung, Laasphe.

Zu sofortigem Antritt suche ich
ein ordentliches

Mädchen,

welches melken kann und das Vieh
mit besorgen muß. Lohn 20 Mk.
monatlich.

G. Müller, Hofgärtner,
Wittgenstein.

Johannes Hansen,

Naturheilkundiger

Siegen, Körnertor 10,
behandelt Kranke nach den Grund-
sätzen der Naturheilkunde, der
Biochemie und Homöopathie u. hält
jeden Mittwoch von 9-12 Uhr
in Erndtebrück am Bahnhof
Sprechstunden ab.

Fernspruch-Anschluß Nr. 754.

Stets frische

◆◆ **Naturbutter** ◆◆

zu billigsten Tagespreisen.

Laasphe **Emil Niggemann.**

ff. neue Vollheringe,

ff. marinierte Heringe,

ff. neues Sauerkraut

empfehlte billigt

Werner Schäfer Wwe.,

Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Gottesdienste in Laasphe.

S. n. Weihn. (30. Dezember).

Vorm. 10 Uhr: P. Staupendahl-
Feudingen.

Montag (Sylvester) 31. Dezember.

Nachm. 6 Uhr: P. Adams.

Dienstag, 1. Januar 1907.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Masse entgegengebrachte wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank.

Wittgenstein, den 27. Dezember 1906.

Frau Kammerdirektor Müller
und Söhne.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerliste der Stadt Laasphe im hiesigen Magistratsbüro acht Tage lang und zwar vom 28. Dezember 1906 bis einschl. 4. Januar 1907 öffentlich ausgelegt ist.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der bekannt gemachten Auslegung derselben schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweislast für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Offenkundigkeit beruhen, beibringen.

Laasphe, den 21. Dezember 1906.

Der Magistrat.
R o o p.

Wegebauverding.

Am Montag den 31. Dezember d. J., nachm. um 2 Uhr findet in der Wirtschaft des Herrn Schneider am Bahnhof Oberndorf der öffentliche Verding über Herstellung einer 790 Meter langen, im Gemeindebezirk Rüdershausen belegenen Gemeindegewegstrecke, veranschlagt zu 4463,08 Mk. statt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf der hiesigen Amtsstube zur Einsicht offen.

Gründtbrück, den 17. Dezember 1906.

Der Amtmann.
Schmidt.

Wegebauverding.

Am Montag den 31. Dezember d. J., nachm. um 3 Uhr findet in der Wirtschaft des Herrn Schneider am Bahnhof Oberndorf der öffentliche Verding über Herstellung einer 1250 Meter langen, im Gemeindebezirk Rüdershausen belegenen Gemeindegewegstrecke, veranschlagt zu 9403,06 Mk. statt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf der hiesigen Amtsstube zur Einsicht der Unternehmer offen.

Gründtbrück, den 17. Dezember 1906.

Der Amtmann.
Schmidt.

FERDINAND BEIER, vereid. Bücher-Revisor,
Siegen, an der Siegbücke.

Bilanzen und Auseinandersetzungen, Bücher-Einrichtungen, einmalige und periodische Bücher-Revisionen usw.

Fernsprecher 700.

Für den Amtsgerichtsbezirk Siegen beeidigter Buch- u. Sachverständiger.

Empfehle:

Herrn-Paletots	von 12 Mark an,
Herrn-Anzüge	15 "
Kinder-Anzüge	2,50 "
Herrn-Jodenhosen	5,—" "
Sonntagsjassen	4,—" "
Golddecken	2,—" "
Hautjassen	0,50 "

ferner ein großer Posten Vieber, passend für Unterbäse und Kleider, per Meter 33 $\frac{1}{2}$ Pf. Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen, Kragen, Vorhemden und Schürzen, sowie sämtliche Manufakturwaren.

Laasphe.

Moritz Rosenbaum.

Kirchplatz 20. — Eingang Ballstr.

Billige Offerte!

Kein Preisaufschlag!

Den Empfang sämtlicher

Neuheiten für die Wintersaison 1906

beziehe mich anzuzeigen. Große Auswahl in fertigen Kleidern, als: Winterjodenhosen mit Gürtel und Falten. (Bei Joppen lege ich großen Wert auf gute haltbare Qualitäten und exakte Verarbeitung.) Pelzinnen und Hosenzollerröckchen, Wettermäntel, Herrenpaletots, Paletots für Knaben, Anzüge für Herren und Knaben. — Referenzen haben Ausnahmepreise. — Schwarze Anzüge, Mauererwesten, Kalmusjassen, Leibchenjassen, Joppen aus Zwirn und Boden, Blaue Jassen und Jassen. (Ich lasse alle meine Stoffe selbst färben und verarbeiten.) Ferner Bahnjoppen, Weggerjassen, Weggerjassen, Rouditor- und Freizeitjassen, Pilot- und Lederhosen (dieselben werden extra stark verarbeitet), Buchstinghosen, Vieberhemden allen Größen, ferner Mauerer-, Maler-, Schriftfeger-Rittel, Unterhosen für Herren und Damen, wollene Jassen, Hautjassen, sämtliche Wollwaren.

Partie-Sachen werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Mein Manufakturwaren-Lager bietet große Auswahl in Kleiderstoffen, Bettzeugen, Vordrücken. Diese werden stets billiger verkauft. Ferner 900 Paar Herrenhandschuhe, räumungshalber das Paar zu 50 Pf.

Große Auswahl in Damen- und Kinder-Garderobe, nur die neuesten Sachen. Jedermann ist es gestattet, mein Warenlokal und Lageraum anzusehen, kein Kaufzwang. Bringe meine Porzellan-, Kurz-, Kolonialwaren- und Obsthandlung in Empfehlung.

Laasphe.

Max Rosenbaum.

Königsstraße.

„Pieder-“ tassel“

(Männergesangsverein.)

Am Sonntag den 30. d. Mts., abends 8 Uhr
beginnend, im Saale des Herrn Ludw. Koch

33 Konzert und Ball. 33

Sämtliche Mitglieder haben freien Zutritt.
Nichtmitglieder und Fremde zahlen Mk. 1.— Eintrittsgeld.
Um recht zahlreiche Beteiligung hietet

Laasphe. Der Vorstand.

Vieh-Versicherungsanstalt

für den Kreis Wittgenstein.

Am Freitag den 4. Januar 1907, nachm. 2 Uhr
findet in Berleburg (Kreishaus) eine außerordentliche
Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aenderung der Satzungen.
 2. Neufestsetzung der Prämien.
 3. Wahl der Mitglieder des Schiedsgerichts.
- Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Die Direktion:
Dr. Schröder.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 915 Millionen M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 480 „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 234 Millionen Mark zurückgezahlt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unversallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Welpolize nach 2 Jahren.
Prospekte, mündliche und schriftliche Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Paul Wezel, Laasphe, Königstrasse.

Wilhelm Schröder, Laasphe, Kirchplatz 4

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in fertigen

Schuwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder zu billigsten Preisen.
Dauerhafte Arbeiterschuhe von Mk. 7.50 an.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Arbeiter- u. Knabenkleidung
Hosen aus dauerhaften, waschechten Stoffen in Eisenfest, Zwirn und Buxkin.

Jacken, Kittel, Ueberhosen aus achtfarbigem Blauzein.

Winterjoppen aus Lodenstoffen in allen Größen und Nacharten.
Flanellhemden, gestreift und kariert in verschiedenen Qualitäten.

Unterhosen und Unterjacken.

Knaben- und Kinder-Anzüge in Jacken- und Blousen-Jacon.
Sämtliche Sachen in durchaus solider und schöner Verarbeitung zu den billigsten Preisen.

Laasphe.

J. J. METZ.

Inhaber August Metz.

Neujahrs-Karten,

von den einfachsten Schriftkarten bis zu den feinsten Blumen- und Aufziehkarten.

Neujahrs-Künstler-Postkarten, Ansichtskarten von Laasphe und Schloß Wittgenstein nach neuesten Aufnahmen u. mit Neujahrswunsch bedruckt, in großer Auswahl.

Aug. Imgardt,

Laasphe.

Neujahrskarten.

Einfache Schriftkarten in gebiegenen, modernen Mustern.
Feine Blumen-, Buch- und Aufziehkarten.

Neujahrs-Künstlerpostkarten, Ansichtskarten von Laasphe u. Schloß Wittgenstein nach neuesten Aufnahmen pro 1905 und mit Neujahrswunsch bedruckt, in reicher Auswahl.

Hermann Jung,

Buchhandlung, Laasphe.

Künstl. Zähne

und Gebisse in Gold und Kunstschmelze. — Gold- und Porzellanfröhen. Zahnfüllungen und Reinen der Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

V. Guntermann,

Berleburg.

Gamaschen

in Leder, Loden und Segeltuch in allen Größen empfiehlt

Friedr. Schäfer,

Laasphe.

Bekanntmachung.

Jeder Haus-Eigentümer oder Mieter hat die Pflicht, die Privatleitungen der Wasserleitung vor Beschädigungen jeder Art und namentlich vor Frost zu schützen.

Es ist nicht gestattet, das Wasser aus irgend einem Teile der Leitung fortwährend laufen zu lassen und wird die sofortige Abstellung jeder Undichtigkeit in der Zu- und Hausleitungen zur Pflicht gemacht (§ 15 des Ortsstatuts.)

Uebertretungen werden bis zu 20 bzw. 50 M. Conventionalstrafe geahndet.

Laasphe, 18. Novbr. 1906.

Der Bürgermeister.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.

SONNTAG

den 30. Dezember cr.

findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Schreiber,

Niederlaasphe.